

Master Architektur WS 07/08 : Fokus Energie

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2008)**

Heft 12

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-378605>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Master Architektur WS 07/08: Fokus Energie

Im Masterkurs Architektur wurde im vergangenen Herbstsemester 07 der Fokus auf «Energie» gelegt. Wird der Energieverbrauch in drei hauptsächliche Bereiche Transport, Industrie und Gebäude unterteilt, so verbraucht der letztere Bereich die Hälfte der gesamten Energie. Betrachtet man ein aktuelles Gebäude genauer, so betragen die Energiekosten für Heizung, Wasser, Kühlung, Strom und Warmwasser 40% der gesamten Lebenszykluskosten, welche in energieoptimierten Gebäude praktisch vollumfänglich eingespart werden könnten bei nur leicht erhöhten Erstellungskosten von 17 statt 15%.

Das Thema energieeffizienter Gebäude wurde in den letzten Jahren erkannt, einige Standards wurden definiert und Entwicklungen gemacht. Beide liegen aber vorwiegend auf einer technologischen Ebene, der Definition von Grenzwerten und dem «Tuning» von gewöhnlichen Häusern. Die Definition eines sinnvollen Komfortniveaus und vor allem die kulturelle Bedeutung dieser Umorientierung wurde kaum erkannt und hat auch in der so genannten «guten Architektur» noch kaum Wirkungen gezeigt.

16

Im Zentrum des Master Architektur Fokus Energie 07 stand die Verbindung der kulturellen und energetischen Ebene einer Bauaufgabe. Dass über die Analyse vernakulärer Bauformen und deren Neuinterpretationen nachhaltige Typologien entwickelt werden können, bildete die Grundlage der Auseinandersetzung. Ob die klimatischen Bedingungen einen direkten Einfluss auf die Entwicklung

der Typologien haben, wurde anhand von drei klimatisch unterschiedlichen Standorten untersucht. Das für alle identische Raumprogramm eines Hotels erhöhte dabei die Vergleichbarkeit. Es zeigte sich, dass in Locarno, Beinwil am See und auf dem Oberalp Pass diametral entgegengesetzt reagiert werden muss, um der Aufgabe eines Ressourcen schonenden Neubaus gerecht zu werden. Die konkrete Aufgabe des Semesters lag darin, ein Hotel nach den Arbeitshypothesen einer sparsamen Morphologie, einer spezifischen Typologie und einer archaischen Technologie zu planen.

1. Das erste Projekt ist auf dem Oberalp situiert und wurde von Janine Boog entworfen. Ein Entwurf, der ganz auf die Nutzung der Sonnenenergie und die klimatischen Bedingungen vor Ort reagiert. Mit einem Heliotrop wurden die Daten des Sonnenstandes vor Ort aufgezeichnet und allfällige Abschattungen durch benachbarte Berge aufgenommen. Diese Daten wurden interpretiert und in eine dreidimensionale Form transformiert. Um eine passive und aktive Sonnennutzung zu ermöglichen, müssen die Volumenbegrenzungsflächen möglichst in orthogonaler Richtung zu den Sonnenstrahlen stehen. Durch die Interpretation des Sonnenverlaufs und der Umsetzung in eine architektonische Form ist ein kristallartiger Körper entstanden der sich objekthaft in die raue Bergwelt integriert. Die Sonne bestimmt auch das Innere des Gebäudes. Räume mit einer hohen Priorität für den Benutzer werden der Sonne

zugewandt. Durch die Materialisierung und die komplexe Geometrie wird die Bergwelt in eine höhlenartige Innenwelt fortgesetzt.

2. Das zweite Projekt wurde ebenfalls am Oberalppass entwickelt. Matthias Baumann geht bei seinem Hotel Entwurf von einem würfelförmigen Volumen aus, welches sich durch einen guten Oberflächen-Formfaktor legitimiert. Auf eine subtile Weise reagiert er in der inneren Anordnung der Räume auf die äusseren klimatischen Bedingungen. Die Einbettzimmer sind südseitig angeordnet und weisen weniger Raamtiefe auf, als die westseitig gelegenen Zweibettzimmer. Die untergehende Sonne scheint so tief in den Raum und erwärmt die Innenwände. Nicht nur die Nutzung der Räume war in diesem Fall entscheidend für die Positionierung der Räume, sondern auch die Grösse. Die Erschliessung und die Nebenräume sind nordseitig angeordnet. Auf eine ähnliche Weise reagieren die Erbauer von vernakulären Gebäudetypen auf das unwirtliche Klima in den Bergen: Durch eine kompakte Form und durch die geschickte Anordnung der einzelnen Räume. Die kontemplative Stimmung des Innenraums und die äussere Erscheinung lehnen an die Tradition früher Hospitzbauten an.

3. Das dritte Projekt steht in Locarno und wurde von Irina Mastel entworfen. Das Projekt liegt in steiler Hanglage und ist in eine üppige Vegetation eingebettet. Die Innovation an diesem Entwurf liegt darin, dass die Erschliessung der Räume im Sommer und im Winterfall auf unterschiedliche Weise erfolgt. Im Sommerfall liegt die Erschliessung südseitig. Diese Erschliessungszone bildet gleichzeitig den sommerlichen Wärmeschutz der Räume. Im Norden befinden sich die Loggien

zu den Zimmern. Durch übergrösse, türartige Klappen lässt sich im Winterfall die südlich gelegene Erschliessung dem Zimmer zuordnen und die nördlich gelegenen Loggien in Erschliessung verwandeln. Dies ermöglicht eine optimale Nutzung der Sonne im Winterfall. Sommerlicher Wärmeschutz und passiver solarer Wärmegewinn entstehen durch die unterschiedliche Nutzung der Räume pro Jahreszeit.

Studierende und Dozierende haben in diesem Master-Fokus Energie durch die intensive Auseinandersetzung mit Energie und Architektur neue Erkenntnisse gewonnen. In diesem Sinne wurde an einer wichtigen gesellschaftlichen Aufgabe der Architekten Pionierarbeit geleistet: Architektonisch hoch stehende Gebäude unter dem Fokus Energie zu entwickeln – eine Symbiose, die in der heutigen Praxis selten anzutreffen ist. Die entwerferischen Strategien zum Thema Architektur und Energie werden nun in Form einer Publikation aufgearbeitet und Architekten und Planern zugänglich gemacht.

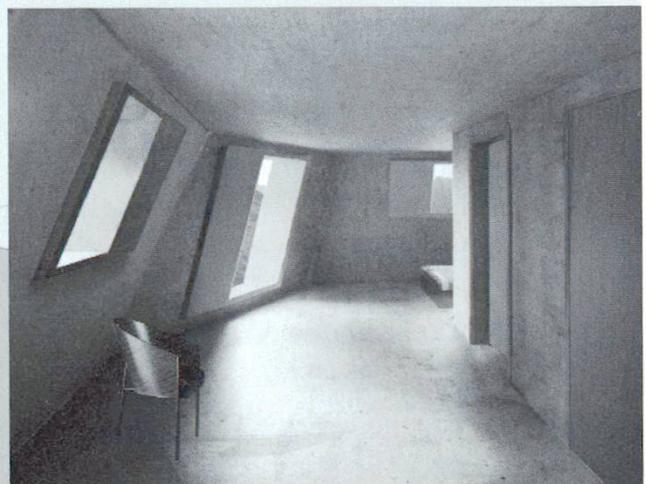
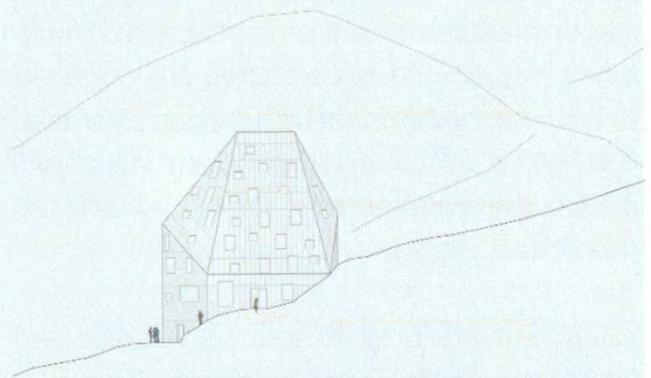
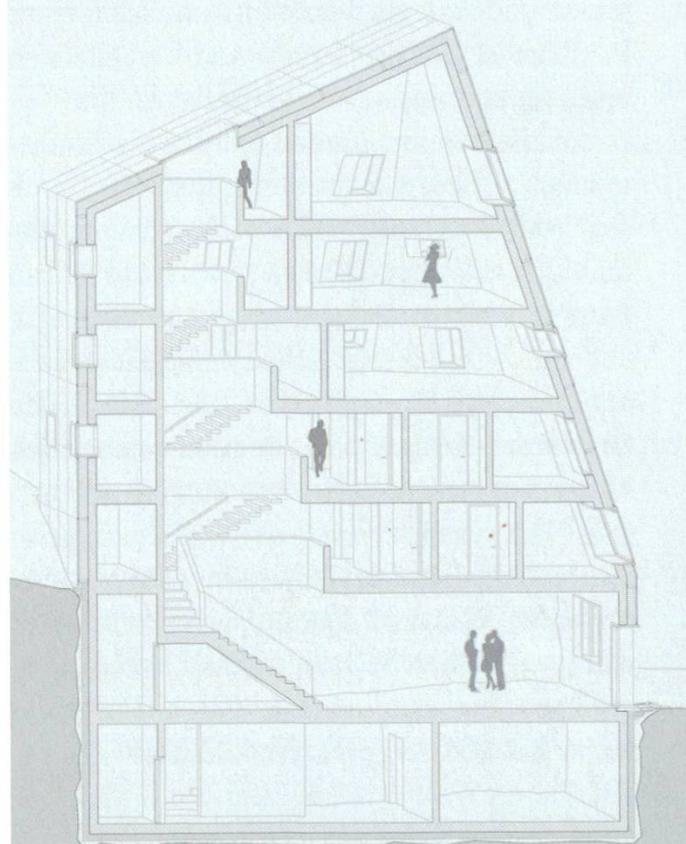
Auf mehreren Ebenen wurden die Studierenden in diesem Semester gefordert. Durch das Verfassen einer wissenschaftlichen Vertiefungsarbeit zum Thema von vernakulären Bauten konnten Erkenntnisse zur Thematik und zum wissenschaftlichen Arbeiten gewonnen werden. Ein wichtiger Bestandteil des Semesters bildete die Seminarreise nach Kairo. Diese Reise hat vor Augen geführt, dass über Generationen entwickelte Typologien über ein hervorragendes Innenraumklima verfügen. Während des laufenden Semesters wurde aktuelles Wissen anhand von Fokusvorlesungen zum Thema durch Gebäude-techniker und Architekten vermittelt.

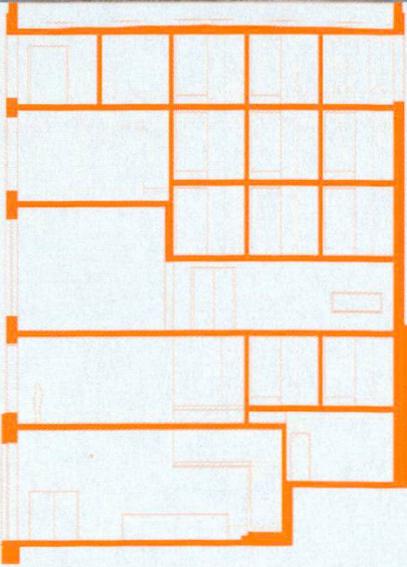
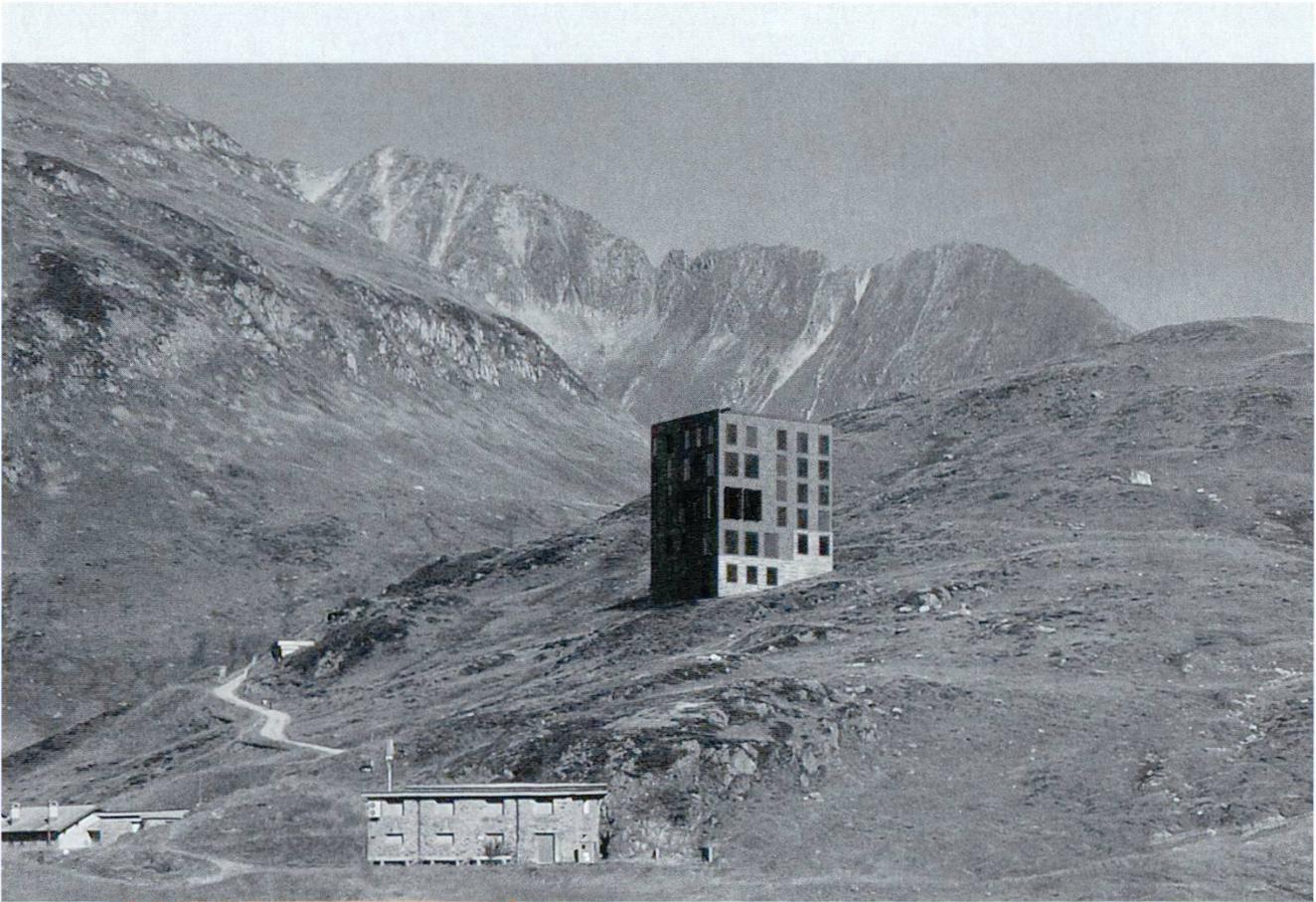
Professor: Christian Hönger
Assistent: Daniel Tschuppert
Wissenschaftlicher Mitarbeiter: Roman Brunner



1.

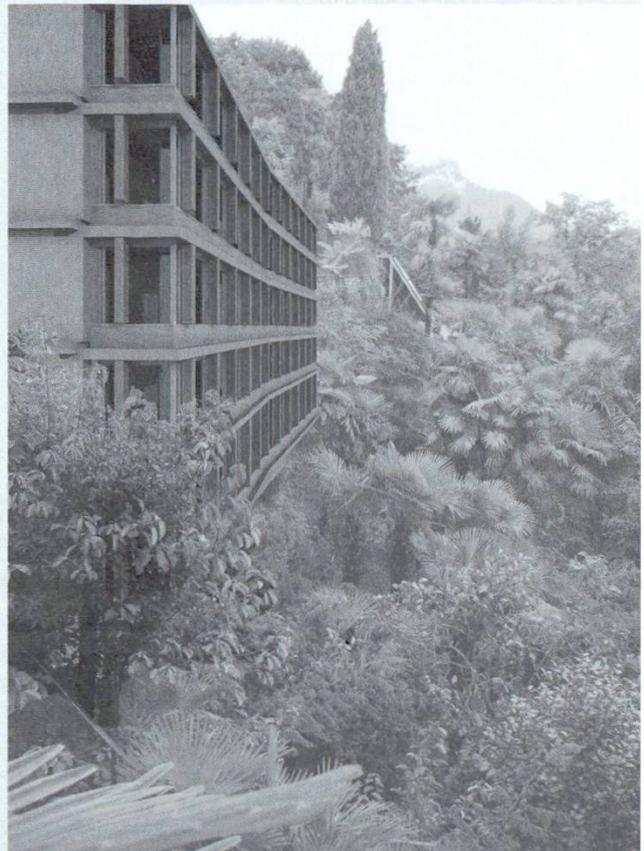
Projekt «Boog» auf dem Oberalp; Visualisierung aussen, Querschnitt, Südfassade, Visualisierung Zimmer



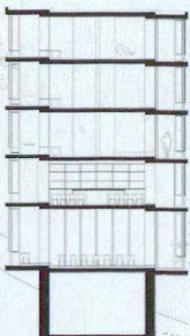


2.

*Projekt «Baumann» auf dem Oberalp;
Visualisierung aussen und Querschnitt*



3.



*Projekt «Mastel» in Locarno;
Querschnitt und Visualisierung aussen*